



KOPF EINES ENGELS

BOURGES, um 1400
Kalkstein
Höhe 13 cm, Breite 14 cm, Tiefe 12,5 cm
Erworben 1994 im Kunsthandel in Paris
Inv.-Nr. 2/94

Aus demselben höfischen Milieu wie der heilige Michael stammt auch das Kopffragment eines kleineren Engels, der im Architekturverband eine Konsole geschmückt haben könnte. Zwecks Steigerung der sinnlichen Erscheinung erfuhr die lebendig modellierte Hautoberfläche eine zusätzliche feine Strukturierung mit dem Zahneisen. Von besonderer Pracht ist die Lockenfülle über der Stirn und seitlich von Ohr und Schläfe. Die fein geschlitzten, leicht kurvigen Lidspalten und die welligen Lockenstränge verleihen dem pausbäckigen Gesicht eine modisch elegante, höfische Note.

Zwei ähnliche, nur wenig größere Engelsköpfe sind im Musée de la Ville in Bourges und im Musée Saint-Roch in Issoudun überliefert. Beide gehörten wahrscheinlich zur skulpturalen Ausstattung des heute untergegangenen Palastes, in dem der Herzog von Berry in seiner Hauptstadt Bourges residierte, oder der zugehörigen Palastkapelle, nach dem Vorbild der Sainte-Chapelle in Paris errichtet.

HEILIGER CRISPINIANUS

FRANKREICH, um 1420
Nußbaumholz,
heute ohne Farbfassung
Höhe 52 cm, Breite 24 cm, Tiefe 28 cm
Erworben 1918
Geschenk James Simon
Inv.-Nr. 8054

Vielleicht in einer burgundischen Bildhauerwerkstatt ist ein besonders reizvolles Figürchen entstanden, das einst so plaziert gewesen sein muß, daß man auch die auf der Rückseite wie versteckt eingefügten Motive wahrzunehmen vermochte. Der unbefangene Betrachter wird sicher davon ausgehen, hier eine profane Darstellung vor Augen zu haben – die Wiedergabe eines Schusters in jugendlichem Alter, der sich in sein Handwerk vertieft. Die sitzende Gestalt trägt eine Schürze und arbeitet an einem Schuh, der über dem linken Knie mit einem langen Riemen festgehalten ist. Unter dem dreibeinigen Schemel sind – von der Seite bzw. von hinten ansichtig – ein Weidenkorb mit Lederlappen und ein Paar bereits fertiger Stiefel abgestellt.



Tatsächlich ist hier aber der heilige Crispinianus gezeigt, der mit seinem Bruder Crispinus während der Christenverfolgung unter Kaiser Diokletian (um 303) aus Rom nach Gallien in die heutige Stadt Soissons geflohen war. In der Legende heißt es, daß die beiden Brüder dort das Schusterhandwerk erlernt hätten, um für die Armen unentgeltlich Schuhe anzufertigen und sich so Gehör für ihre Glaubensbotschaft zu verschaffen. Wegen ihres Bekenntnisses ließ sie der Präfekt Rictiovarus foltern. Als es ihm nicht gelang, sie mit Hilfe eines Mühlsteins in der Aisne zu ertränken, wurden sie enthauptet.

Eine besondere Faszination geht von dem wohlgestalteten Jünglingsantlitz aus, dessen Züge auf feinste Weise belebt scheinen. In der ursprünglichen Bemalung dürften das Gesicht wie auch die genrehaften Details noch eindrucksvoller gewirkt haben.

